

ERINNERUNGSPROTOKOLL

Informationsaustausch (Beantwortung unseres Fragenkatalogs) zwischen den Herren Uhlig und Ohlow und uns LeineBÜRGERn am 13.02.2012.

Wie ist der Sachstand?

~~Wann geht es mit den Baumaßnahmen los?~~

Was konkret soll gebaut werden?

Nach welchem B-Plan wird gebaut?

Deckungsgleich mit Herrn Hoffmann wurde uns bestätigt, dass erst einmal nur das westliche Drittel des Siekangers erschlossen werden soll. Die o.g. Herren gehen davon aus, dass das erschlossene Teilstück nicht lange brachliegen wird. Sie bezogen sich auf die Nennung der Firma Zufall in der Presse.

Die Stadt hat die erste Änderung des B-Plans Göttingen-Grone 029, Gewerbegebiet Siekanger bis auf weiteres aufgegeben. D.h. der Grüngürtel wird erst einmal nicht um 1,5 ha verkleinert. Der B-Plan aus dem Dezember 2008 ist die Grundlage der Erschließung.

Bzgl. des Grüngürtels an der östlichen Grenze des GVZ III hob Herr Ohlow hervor, dass mit der Planung das renommierte Landschaftsplanungsbüro Wiggenhorn in Hamburg beauftragt gewesen sei. Bei der Gestaltung ginge es darum, auf der Ausgleichsfläche eine gleichwertige 'Punktzahl' zu erreichen, wie durch den Wegfall der Ackerflächen.

<http://www.wig-vdh.de/profil/referenzen/bauleitplanung.php>

(Das wirft die Frage auf, warum die Herren Holfleisch und Hoffmann vergangenen Dienstag von den Kleingärtnern Vorschläge für die Gestaltung eingeholt haben...)

Der Bahnanschluss ist das Hauptargument der Stadt für die Notwendigkeit der Erschließung des Siekangers.

Wann beginnt das Planfeststellungsverfahren?

Wird das GVZ III auch ohne Bahnanschluss gebaut?

Das Planfeststellungsverfahren bzgl. der Eisenbahnanbindung soll demnächst angegangen werden. Mit der Bahn habe man sich auf eine sog. AWANST-Lösung geeinigt. Es handele sich bahntechnisch betrachtet um eine handgesteuerte Weiche außerhalb des Bahngeländes. (<http://de.wikipedia.org/wiki/Gleisanschluss>)

Herr Uhlig teilte mit, dass das Planfeststellungsverfahren mit erheblichen Kosten verbunden sei. Es werde in jedem Fall durchgeführt, auch wenn es niemals zum Bau eines Anschlussgleises kommen sollte.

(Anm. d. Verf.: Eine Nachfrage der LeineBÜRGER bei der Nds. Landesbehörde für Straßenbau, Dezernat für Planfeststellung, Rolf Rockitt, Dezernatsleiter, am 13.02.2012 ergab, dass das Planfeststellungsverfahren im November 2011 von der Stadt Göttingen dort angekündigt worden sei. Ein Verfahren läuft noch nicht. Das Verfahren laufe entweder unter der Bezeichnung 'Gleisanschluss Siekanger' oder 'Anschlussweiche

Strecke 1803'. Da im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens eine öffentliche Auslegung und Gelegenheit zur Stellungnahme besteht, müssen wir wachsam bleiben, damit wir unsere Mitwirkungsrechte wahrnehmen können. Die Auslegung wird nämlich nur ortsüblich bekannt gemacht. Herr Rockitt sagte, solche kleinen Projekte würden nicht auf den Internetseiten der Landesbehörde veröffentlicht.)

Herr Uhlig sagte, wir wären auf der sicheren Seite, wenn wir alle zwei Monate bei der Stadt nachfragten und die zuständigen Gremiensitzungen besuchten.

Wieso tauchen keine Kosten im Haushaltsplanentwurf auf?

Federführend bei der Erschließung des Siekangers sei die GWG. Deshalb tauchen keine Kosten im Haushalt der Stadt auf, sondern nur im Wirtschaftsplan der GWG.

In der März-Sitzung werde sich der Rat mit der Finanzierung im Wirtschaftsplan der GWG beschäftigen.

Bislang wurde mit einem Defizit von ca. 4 Millionen Euro gerechnet, wenn die komplette Fläche des Siekangers vermarktet sein wird. Die Planungen stammen aus dem Jahr 2008.

Wurde eine Anpassung der Berechnung vorgenommen? (Teuerungsraten einkalkuliert?)

Gibt es eine Kosten-Nutzen-Prognose?

Feststehe, dass der Buchwert nicht durch die Erschließung erreicht werde. Kosten-Nutzen-Prognosen bei städtischen Investitionen würden generell nicht angestellt. Es gibt keine Berechnung des Return in Invest.

Gibt es aktuelle Gutachten, die sich mit den geänderten Rahmenbedingungen im Bereich des Siekgrabens/südlicher Siekanger auseinandersetzen?

Wurden in diesem Kontext Umweltverbände, die Naturschutzbeauftragte etc. eingebunden?

Wird den Belangen des Siekgrabens (Fauna und Flora) dementsprechend Rechnung getragen?

Wurde die erforderliche Ausnahmegenehmigung gem. § 45 VII BNatSchG erteilt?

Wurden vorgezogene Ausgleichsmöglichkeiten i.S.v. § 45 V BNatSchG geprüft?

Ist sichergestellt, dass die Schutzfrist vom 15. März bis zum 15. Juli eingehalten wird?

Bzgl. aller naturschutzrechtlichen Belange wurde eher herumgedrückt. Herr Hoffman habe gesagt, er habe die erforderliche Ausnahmegenehmigung zur Zerstörung des Lebensraums der Feldlerche. Herr Ohlow sagte, deshalb fände auch die Brutzeitenregelung keine Beachtung. (Im Avifauna-Gutachten steht allerdings etwas anderes)

Wir hören von der Stadt Göttingen, die Bahn würde einer effizienteren Ausnutzung des Flächen des ehemaligen Güterbahnhofs, jetzt GVZ I/II, durch mangelnde Kooperationsbereitschaft entgegenwirken.

Von der Bahn hören wir, dass die Stadt Göttingen überhaupt kein Interesse an einer Kooperation habe. Es bestehe hauptsächlich ein Interesse daran, Flächen zu vermarkten.

Wie wird mit der Bahn kommuniziert?

Welche Ansprechpartner bei der Bahn sind zuständig?

Wie sieht die aktuelle Nutzung des GVZ I bezüglich Umlad Bahn-Strasse aus und welche Prognosen können gestellt werden?

In Bezug auf die Kooperation mit der Bahn gibt es wohl keine systematische Zusammenarbeit. Es wurde von den unterschiedlichsten Ansprechpartnern berichtet.

Wir finden es untragbar, dass trotz knapper Haushaltslagen und Beteuerungen Fläche sparen zu wollen, nicht an einer intelligenten, effizienten Ausnutzung der GVZ-Flächen in Bereich des ehemaligen Güterbahnhofs gearbeitet wird und statt dessen fruchtbares Ackerland (Siekanger), ein wertvolles, knappes Allgemeingut, umgewidmet wird für eine GVZ-Erweiterung.

Besteht seitens der Stadt Interesse an der Teilnahme eines öffentlichen, neutral moderierten ‚Runden Tisches Güterverkehr‘ an dem Stadt, Bahn, hiesige Logistiker, Umweltverbände, akademische Einrichtungen und sachkundige Bürger gemeinsam über die Möglichkeiten, Chancen und Risiken des ‚Logistikstandorts Göttingen‘ nachdenken?

Es machte den Anschein, dass über regionale Ansätze kaum Kenntnis besteht. Die Herren hielten z.B. den Mobilitätstark hier in Göttingen für den von uns geforderten Runden Tisch, bzw. einen Logistikstammtisch. Sie wussten nicht, dass es sich dabei um eine kommerzielle Veranstaltung in großem Rahmen handelt, bei der 70 Euro Eintritt gezahlt werden müssen. Einer der Herren erwähnte beiläufig, er wohne in Hannover. Es wurde ein Arbeitskreis Güterverkehr beim Land erwähnt und der L.MC. Logistik- und Mobilitätscluster der GWG.

Durch regelmäßigen Besuch der Ausschusssitzungen ist bei uns der Eindruck entstanden, dass es ein Grundsatz der Göttinger Bauverwaltung ist, erst zu planen und das häufig unter Zuhilfenahme von (teuren) externen Planungsbüros etc. und dann die Bürger zu informieren. Es ist doch viel kostspieliger nachzubessern, als gleich von Anfang an über etwaige Nutzungs- oder Interessenkonflikte Bescheid zu wissen und diese zu berücksichtigen.

Warum werden Bürger nicht von vornherein in Planungsverfahren einbezogen?

Ein echte Einbeziehung der Bürger ist in den Verfahren nicht vorgesehen. Auch der Informationsfluss über das Amtsblatt und die Benutzung von Flurnamen und Amtsdeutsch sei so vorgeschrieben. Es könnten da keine Ausnahmen gemacht werden.

Eine kleine Region wie Südlippe leistet sich ein Leerstandsmanagement im Kontext Wirtschaftsförderung. Göttingen das Oberzentrums Südniedersachsens hat trotz GWG und WRG kein Brachflächenmanagement, keinen Leerstandskataster und fördert nicht systematisch zeitgemäßes Gewerbeflächenrecycling. Der Schwerpunkt liegt beim Verkauf kommunaler, eigens erschlossener Flächen.

Es gibt keine entgegenstehenden Kostengründe für ein effizientes Flächenmanagement im o.g. Sinn. Derartige Contentmanagement-Systeme sind z.T. kostenlos erhältlich. Etwaige Kosten für Aktualisierung/Wartung könnten durch Umlagen erbracht werden.

Warum gibt es in Göttingen nicht längst eine entsprechende Datenbank in die Kommunen, Private und Makler gemeinsam ihre Angebote für potentielle Investoren einstellen?

Unser Vorschlag einer öffentlichen Datenbank über Gewerbeimmobilien, in die Kommunen, Makler und Private Angebote bzw. Interessenten Suchanfragen einstellen können, wurde als zu pflegeintensiv abgetan. Als wir unter Verweis auf Amazon oder Ebay erwiderten, dass dies nicht zwangsläufig so sein müsse, weil alles automatisiert werden könne, wurde uns vorgeschlagen, diese Geschäftsidee aufzugreifen.

Es stellt sich die Frage: **Warum sollen die Bürger die Arbeit der GWG machen, die eigens zu solchen Zwecken ins Leben gerufen wurde?**

Unsere Frage der Vereinbarkeit der massiven FLÄCHENVERSIEGELUNG auf dem Siekanger (er ist ein Kaltluftherzeugungsbereich und der B-Plan lässt eine extensive Bebauung bis an die jeweiligen Grundstücksgrenzen zu, ohne das Erfordernis von Grünflächen) und den KLIMASCHUTZ-Bestrebungen wurde mit der Rechtskraft des B-Plans abgetan.

Unserer Kritik, die westlichen Stadtbereiche überdimensional zu benachteiligen, wurde entgegen gehalten, es gäbe in Göttingen generell nicht viele Flächen und viele davon kämen aus Gründen des Gewässerschutzes für Gewerbeansiedlungen nicht in Betracht.

Frau Sudaus Frage, warum nicht eine GVZ-Erweiterung nördlich des ehemaligen Autobahnzubringers in Weende angedacht worden sei, schließlich verlaufen dort die Bahn und die Autobahn, wurden Belange des Naturschutzes entgegen gehalten.

Gesamteindruck

Insgesamt entstand der Eindruck, dass die Herren sich bemühen und durchaus Verständnis für unsere Positionen haben. **Deshalb ist ausdrücklich zu betonen, dass sich unsere Kritik nicht auf einzelne Verwaltungsmitarbeiter bezieht. Wir kritisieren das System, das gekennzeichnet ist durch viel zu späte Einbeziehung der Bürger, unzureichende Kommunikation, politisches Tauziehen statt Sachorientierung und fehlende betriebswirtschaftliche Sichtweisen.**